

clubs, 33 Enkel, 39 Urenkel und 20 Ururenkel hat er, der selbst durch den „Ur-Club“ R.C. Chicago gegründet worden war, allein in den ersten 50 Jahren seines Bestehens in die Welt gesetzt.

Nach außen gilt sein starkes finanzielles Engagement vor allem benachteiligten und behinderten Menschen – von Anfang an hat er z. B. die Lebenshilfe für geistig Behinderte unterstützt. Und erst in der letzten Ausgabe des ROTARIER wurde aus-

föhrlich über die Unterstützung des Evangelischen Hospitals für palliative Medizin berichtet. Aber dieser Ausbruch in die Publizität ist ungewöhnlich. Denn gewöhnlich verfährt der R.C. Frankfurt/Main noch immer nach dem alten Prinzip „Tue Gutes und schweige darüber“. Doch wie sagt Präsident R.I. Bhichai Rattakul: Die Clubs müssen selbst wissen, wie sie wirken wollen, was ihre Stärken und Schwächen sind. *dec*

### Club Nummer 3: R.C. Köln am Rhein

## Aller guten Dinge sind drei!



*Handwritten signatures and names, including: O. Vail, W. von Bismarck, and others.*

Gründungsurkunde des R.C. Köln am Rhein mit dem Kölner Dom

Ob das bekannte Sprichwort mitgespielt hat bei der Gründung des Rotary Clubs Köln am Rhein, mag dahin stehen; aber am 16. April 1928 war es soweit: der R.C. Köln am Rhein wurde gegründet, als dritter Club auf deutschem Boden. Er verdankt sein Entstehen der Initiative des Reichskanzlers a. D. Wilhelm Cuno. Nachdem dieser damals als Generaldirektor der Hapag auf einer Reise nach Kalifornien für Rotary gewonnen worden war, wusste er auch seinen Freund Robert Pferdenges in Köln für die rotarische Idee zu begeistern. Die Gründungsurkunde unterschrieben neben Pferdenges als erstem Präsidenten bekannte Persönlichkeiten der Stadt Köln, unter ihnen Oberbürgermeister Konrad Adenauer, die Bankiers von Oppenheim und von Schröder, die Unternehmer Max Clouth und Alfred Tietz sowie der Verleger August Neven Dumont.

Das Gewicht, das der Gründung des R.C. Köln am Rhein beigemessen wurde, spiegeln auch die auswärtigen Teilnehmer an der Charter-Feier am 11. Juni 1928 wider, zu denen T.C. Thomsen aus Aarhus, Sonderbeauftragter von R.I. für den deutschen Sprachraum, Governor Hiedig aus Holland sowie die Präsidenten der Rotary Clubs von Hamburg, Wien, Paris und Kopenhagen zählten. Auch der Besuch von Paul Harris schon wenige Wochen später, am 27. Juni 1928, ist in diesem Licht zu sehen.

Nur fünf Jahre blieben dem Club, sich zu finden. Zwar war die rotarische Bewegung auch während dieser kurzen Zeitspanne nicht unumstritten, doch mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Januar 1933 wendete sich das Blatt grundlegend. Dafür steht die parteiamtliche Bekanntgabe vom 24. August 1937, wonach alle Parteigenossen ihre Mitgliedschaft bei Rotary bis zum 31. Dezember 1937 zu lösen hatten. Nachdem die Mitgliedschaft sodann ganz allgemein und ohne Begründung als den Bestrebungen der Partei zuwiderlaufend verfolgt wurde, löste sich auch der R.C. Köln am Rhein unter Leitung von Past-Governor Robert am 11. Oktober 1937 auf.

Was verständlicherweise nicht die Chronik, aber eine gesonderte Niederschrift festhält, ist die Fest-

stellung  
tary un  
Maßnal  
Auflösu  
Folge le  
das Clu  
Die ro  
schwier  
und fan  
de von  
samme:  
der Ver  
am Rhe  
Namen  
wiederg  
de Walt  
„Wur  
geschic  
Krieg a  
die auf  
sident J  
hältnis  
dem R.C  
schließt  
Zehn  
mittelb  
bereits  
den-Bac  
sowie R  
ten Bon  
weiter  
als Nac  
Gründu  
100 Nac  
einen b  
Idee leb  
greift? I  
Clubs, r  
„Anche  
Distrikt

Der F  
ziale Ve  
50er Jal  
besonde  
tisch ir  
wichtig  
Durch c  
fonds a  
heute z  
also du  
dert ha  
ist im F  
hafte Pi  
der Ope  
mit Vo  
Zahnar:

gelischen  
tet. Aber  
wöhnlich.  
furt/Main  
ue Gutes  
Präsident  
selbst wis-  
irken und  
dec

spielt hat  
s Köln am  
16. April  
ein wurde  
Boden. Er  
es Reichs-  
dieser da-  
iner Reise  
orden war,  
erdmenges  
istern. Die  
ben Pferd-  
te Persön-  
überbürger-  
kiers von  
ternehmer  
er Verleger

R.C. Köln  
n auch die  
r-Feier am  
omsen aus  
r den deut-  
us Holland  
; von Ham-  
lten. Auch  
ge Wochen  
n Licht zu

1 zu finden.  
sh während  
ritten, doch  
Isozialisten  
rundlegend.  
rtgabe vom  
nossen ihre  
Dezember  
tgliedschaft  
ündung als  
aufend ver-  
in am Rhein  
bert am 11.

hronik, aber  
ist die Fest-

stellung, dass „die von der Parteileitung gegen Rotary und uns ohne jegliche Begründung ergriffenen Maßnahmen unberechtigt waren und wir mit dem Auflösungsbeschluss lediglich der Staatsautorität Folge leisten“. Trotz der offiziellen Auflösung hat das Clubleben in Köln auch damals nicht aufgehört. Die rotarischen Freunde hielten während der schwierigen Zeiten in „Stammtischen“ Kontakt und fanden am 28. Januar 1948 als „Club der Freunde von 1927“ zu einem ersten Treffen wieder zusammen. Als endlich auch der Name „Rotary“ wieder Verwendung finden durfte, wurde der R.C. Köln am Rhein am 14. Oktober 1949 unter seinem alten Namen und seiner alten Charter-Nummer 2908 wiedergegründet. Erster Nachkriegs-Präsident wurde Walther Labes.

„Wundersam berührt“ – so verzeichnet die Clubgeschichte – „ist man davon, dass es nach dem Krieg ausgerechnet französische Rotarier waren, die auf uns in Köln zukamen.“ 1952 wurde mit Präsident Jean Caroni vom R.C. Lille ein Kontaktverhältnis verwirklicht; weitere folgten, so 1953 mit dem R.C. Lüttich, 1954 mit dem R.C. Arnheim und schließlich mit dem R.C. Folkestone.

Zehn Rotary Clubs gehen in Deutschland unmittelbar auf den R.C. Köln am Rhein zurück; vier bereits vor dem Zweiten Weltkrieg, nämlich Baden-Baden, Aachen und Düsseldorf im Jahr 1930 sowie Remscheid 1932. In den fünfziger Jahren folgten Bonn, Koblenz, Siegen, Gummersbach und als zweiter Kölner Club der R.C. Köln-Land sowie 1982 als Nachkömmling Bergisch-Gladbach. Aus diesen Gründungen sind bis in die heutige Zeit weit über 100 Nachfolgegründungen hervorgegangen! Gibt es einen besseren Beweis dafür, dass die rotarische Idee lebt und von Generation zu Generation übergreift? Dies zeigt sich auch am inneren Gefüge des Clubs, der mit seinen nahezu 100 Mitgliedern als „Anchor-Club“ – so Governor Neukirchen – des Distrikts 1810 gilt.

Der R.C. Köln am Rhein hat stets eine starke soziale Verpflichtung empfunden. Schon Anfang der 50er Jahre entstand unter Präsident Berndorff ein besonderer Fonds, aus dem schnell und unbürokratisch in Not geratenen Menschen geholfen und wichtige karitative Projekte gefördert wurden. Durch den Erfolg ermutigt, wurde 1982 ein Sozialfonds als eingetragener Verein gegründet, der bis heute zahlreiche Projekte mit rund 460 000 Euro – also durchschnittlich 23 000 Euro im Jahr – gefördert hat. Der überwiegende Teil unserer Spenden ist im Raum Köln verteilt worden; aber auch namhafte Projekte im Ausland wurden realisiert: Von der Operation eines herzkranken russischen Jungen mit Vor- und Nachsorge über die Lieferung von Zahnarzt-Praxis-Einrichtungen nach Afrika bis hin



Charterfeier am 11. Juni 1928

zur Beschaffung von augenmedizinischen Geräten für Indien. Insgesamt belaufen sich die Spendenleistungen des Clubs seit der Wiedergründung 1949 auf etwa 600 000 Euro.

Erwähnenswert bleibt in diesem Zusammenhang auch, dass der Club viele Stipendiaten betreut und Austauschschüler aus aller Welt aufgenommen hat.

Fünfundsiebzig Jahre sind seit der Gründung des R.C. Köln am Rhein vergangen. Das 25jährige Jubiläum 1953 unter Präsident Robert von der Schulenburg und die 50jährige Jubelfeier 1978 unter Präsident Heinz-Helmut von Hinckeldey, der 1980/81 als Governor – wie Burkhard Kamps dann 1991/92 – breitere rotarische Verantwortung getragen hat, sind Geschichte. Die Vorbereitungen für die Festlichkeiten anlässlich des 75jährigen Bestehens im Wonnemonat Mai 2003 laufen auf vollen Touren unter dem Motto „Jubel hoch Drei“; auf dass es nach dem Jubiläum in Reminiszenz an die vergangenen Jubiläen einmal heißen möge: „Aller guten Dinge sind drei!“

Jeder Club erlebt im Verlaufe von fünfundsiebzig Jahren tiefe Veränderungen. Das gilt ohne Zweifel auch für den R.C. Köln am Rhein; einige der äußeren Anlässe sind in diesem kurzen Abriss erwähnt. Dennoch mag der noch immer andauernde Erfolg nicht überraschen. Die Tradition und Arbeit von 75 Jahren darf man nicht nur dahin verstehen, das Feuer am Brennen zu halten, sondern neues Feuer zu entfachen, und zwar ein jeder in sich. Sich lediglich an der Glut vertrauten Miteinanders wärmen zu wollen, ist jedenfalls zu wenig. Das heißt aber nichts anderes, als sich gegen jegliche Routine zu wehren: Rotary ist nicht Routine; Rotary heißt weitergehen, heißt, neue Dinge angehen, bedeutet: Erleben aus Neugierde!

Jürgen Axer,  
Präsident R.C. Köln am Rhein